

Vertrauenskrise und allgemeine Instabilität

Allgemeine Lage

Angesichts der Besorgnis in Zusammenhang mit der Schliessung von zwei US-Regionalbanken und der Vertrauenskrise bei der Credit Suisse verlief die Entwicklung an den Aktienmärkten in der vergangenen Woche uneinheitlich. Während die US-Indizes von der Erholung der Technologiewerte profitierten, wurden die europäischen Indizes von den Finanzwerten belastet.

Die Anleihenrenditen haben sich entspannt. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen fiel auf rund 3,45%, diejenige der 10-jährigen deutschen Bundesanleihen auf rund 2,10%.

In den USA bildete sich die Inflation im Februar weiter zurück. Der Verbraucherpreisindex (CPI) stieg im Monatsverlauf um 0,4%, nachdem er im Januar um 0,5% gestiegen war. Im Jahresvergleich resultierte ein Anstieg von 6%, der niedrigste Stand seit September 2021, im Vergleich zu 6,4% im Januar.

Die Erzeugerpreise (PPI) in den USA fielen im Februar unerwartet um 0,1%, nachdem sie im Januar um 0,3% gestiegen waren, was auf eine Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit schliessen lässt. Die Nahrungsmittelpreise und die Energiekosten bildeten sich zurück. Auf Jahressicht betrug der Anstieg 4,6%, verglichen mit 6% im Vormonat, was die Mässigung der Inflation bestätigt.

Angesichts der Besorgnis in Zusammenhang mit der Schliessung von zwei US-Regionalbanken und der Vertrauenskrise bei der Credit Suisse verlief die Entwicklung an den Aktienmärkten in der vergangenen Woche uneinheitlich.

Auf dem Arbeitsmarkt gingen die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe in der Woche vom 6. März von 212'000 in der Vorwoche um 20'000 auf 192'000 zurück. Der gleitende Vier-Wochen-Durchschnitt, ein Indikator für den Trend am Arbeitsmarkt, bildete sich im Wochenvergleich moderat um 750 auf 196'500 zurück.

In Europa bleibt die Inflation unvermindert hoch. Im Jahresvergleich lag der CPI-Preisindex im Februar den Erwartungen entsprechend bei +5,5%. In Frankreich stieg der Index im Februar um +1,1%, sodass die Teuerung im Jahresvergleich +7,3% betrug, während die Erwartungen bei +7,2% lagen.

Angesichts dieses Umfelds erhöhte die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Leitzinsen erneut um 50 Basispunkte und deutete an, dass ungeachtet der Sorge um die Verfassung des globalen Finanzsystems weitere Erhöhungen folgen würden.

Diese Woche wird die SNB über die Fortsetzung ihrer restriktiven Geldpolitik entscheiden.

Vor diesem Hintergrund schloss der S&P 500 die Woche mit einem Plus von +1,43%, während der Technologieindex Nasdaq von den rückläufigen Zinsen profitierte und um +4,41% zulegte. Der stark vom Bankensektor belastete Stoxx 600 Europe verlor -3,85%.

Diese Woche wird die SNB über die Fortsetzung ihrer restriktiven Geldpolitik entscheiden. Es ist davon auszugehen, dass der Finanzsektor vorerst weiterhin im Fokus der Marktteilnehmer stehen wird.





Das Wichtigste in Kürze

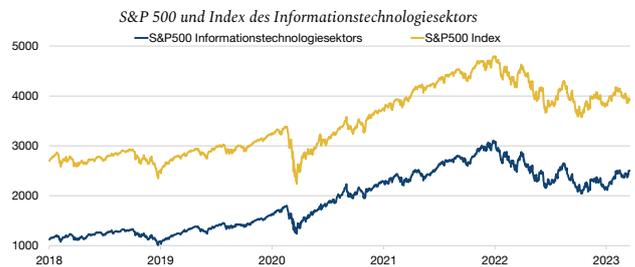
	USD/CHF	EUR/CHF	SMI	EURO STOXX 50	DAX 30	CAC 40	FTSE 100	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI	MSCI Emerging Markets
Letzter Stand	0.93	0.99	10'613.55	4'064.99	14'768.20	6'925.40	7'335.40	3'916.64	11'630.51	27'333.79	951.56
Trend	➔	➔	⬇	⬇	⬇	⬇	⬇	⬇	⬆	⬆	⬇
%YTD	0.21%	-0.18%	-1.08%	7.15%	6.07%	6.98%	-1.56%	2.01%	11.12%	4.75%	-0.50%

(Daten vom Freitag vor der Publikation)

Anpassung der US-Referenzindizes

Der Technologieindex des S&P 500 wird angepasst, was sich direkt auf die grossen Werte des Sektors wie Microsoft und Apple auswirken wird.

Es werden einige Technologieaktien aus dem Technologie-Sektorindex des S&P 500 entfernt. Die Zahlungsdienstleister Visa, Mastercard und PayPal werden in den Index der Finanzwerte verschoben. So werden einerseits einige Technologiewerte aus dem S&P 500 ausgeschlossen, aber andererseits erhöht sich damit das Gewicht der Technologieriesen im Subindex für Informationstechnologie entsprechend. Ausserdem wird dieses Gewicht bei den benchmarkbasierten Strategien zu einer Umschichtung der Positionen in diesen beiden Titeln führen, um den Tracking Error beizubehalten. Da diese beiden Branchenriesen im Technologieindex überrepräsentiert sind, wird das Risiko einer Underperformance zunehmend schwieriger zu handhaben, da es für den Technologiesektor unmöglich wird, den Markt zu übertreffen, wenn Microsoft und Apple nicht mitspielen.



Selbst nach der Anpassung wird der Technologiesektor mit 30% der bei weitem grösste der 11 Sektoren des S&P 500 bleiben. Eindrücklich ist vor allem, dass er doppelt so bedeutend ist wie der Gesundheitssektor, der zweitwichtigste Sektor, der 15% des Referenzindex repräsentiert.

Autoren und Kontakt



Julien Stähli

Direktor Vermögensverwaltung (CIO)
MBF Boston University



Pierre-François Donzé

Lizenziat HEC



Karine Patron

MScF Université de Neuchâtel



David Zahnd

MScAPEC Université de Neuchâtel



Bertrand Lemattre

MScF Sciences Po Paris

Banque Bonhôte & Cie SA - 2, quai Ostervald, 2001 Neuchâtel / Schweiz - T. +41 32 722 10 00 / contact@bonhote.ch



facebook.com/
banquebonhote



linkedin.com/company/
bank-bonhôte



twitter.com/
alexvincent



instagram.com/
banquebonhote



youtube.com/
banquebonhote1815

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Die Daten stammen aus verlässlichen und aktuellen Quellen. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird jedoch keine Gewähr geleistet. Finanzmärkte und Finanzprodukte unterliegen naturgemäss hohen Verlustrisiken, die sich als nicht vereinbar mit der Risikotoleranz des Lesers erweisen können. Aus dem allenfalls in diesem Dokument aufgeführten bisherigen Leistungsausweis kann nicht auf die zukünftige Performance geschlossen werden. Dieses Dokument stellt keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzprodukten für den Leser dar, und es können daher in keinem Fall Haftpflichtansprüche für die Bank daraus abgeleitet werden. Die Bank behält sich gegebenenfalls das Recht vor, von den Empfehlungen in diesem Dokument abzuweichen, insbesondere im Rahmen der Vermögensverwaltungsmandate für ihre Kunden und bei der Verwaltung von bestimmten kollektiven Anlagen. Die Bank ist eine Schweizer Bank, die der Aufsicht und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) untersteht. Sie verfügt nicht über die Bewilligung einer ausländischen Aufsichtsbehörde und wird auch von keiner solchen beaufsichtigt. Folglich können der Vertrieb dieses Dokumentes ausserhalb der Schweiz sowie der Verkauf von bestimmten Produkten an Anleger mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz gewissen Beschränkungen oder Verboten gemäss ausländischem Recht unterliegen. Es obliegt dem Leser, sich diesbezüglich über seinen Status zu informieren und die ihn betreffenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen Ihnen, sich an ausgewiesene Spezialisten in der Rechts-, Finanz- und Steuerberatung zu wenden, um Ihre Position im Verhältnis zum Inhalt dieser Publikation abzuklären.